

Abstract zur Masterarbeit „Häusliche Gewalt: Ein Vergleich der strafrechtlichen und polizeilichen Interventionsmöglichkeiten in Deutschland am Beispiel des Landes Brandenburg und in der Ukraine“ von Natalia Hankel (2008)

In der vorliegenden Masterarbeit wird die Problematik häuslicher Gewalt hinsichtlich ihrer juristischen, insbesondere polizeirechtlichen, Dimension sowie bezüglich der Umsetzung der daraus abzuleitenden Prinzipien für Polizeieinsätze dargestellt. Ausgangspunkt bilden die Regelungen der entsprechenden internationalen und europäischen Übereinkommen.

Nach dem Paradigmenwechsel von der Tabuisierung und Bagatellisierung häuslicher Gewalt zur konsequenten Ächtung und Verfolgung haben viele Länder wirkungsvolle Mechanismen für die Strafverfolgung, Prävention und Opferhilfe erarbeitet. Seit der Einführung des Gewaltschutzgesetzes im Jahr 2002 bestehen auch in Deutschland bessere Interventionsmöglichkeiten. Neue zivilrechtliche Regelungen sowie die flankierend beschlossenen Änderungen in den Polizeigesetzen der Bundesländer bieten ihrerseits eine effektive Unterstützung für die Opfer. Die Ukraine befindet sich auf dem Weg der europäischen Integration und ist um die Umsetzung der europäischen rechtspolitischen Leitlinien, u. a. auf dem Gebiet der Vorbeugung und Bekämpfung häuslicher Gewalt, bemüht. Bereits Ende 2001 wurde dort das entsprechende Gesetz verabschiedet.

Die Phänomenologie häuslicher Gewalt – historische Entwicklung, Mythen, Definition und Erscheinungsformen, Besonderheiten, Erklärungsversuche, Folgen und Zusammenhang mit Stalking – schafft die theoretische Basis für den darauf folgenden Ländervergleich. In der Masterarbeit wird der erreichte Stand strafrechtlicher und polizeilicher Interventionsmöglichkeiten in Fällen häuslicher Gewalt im Land Brandenburg und in der Ukraine analysiert und verglichen. Grundlagen dafür bilden die folgenden Kriterien: Definition des Phänomens häuslicher Gewalt, Lagebild, polizeiliche Interventionsmöglichkeiten, strafprozessuale/strafrechtliche Interventionsmöglichkeiten und Präventionsprojekte.